

## **Anerkennungsberatung und berufsspezifische KlientInnennetzwerke**

Um die Arbeitsmarktintegration von qualifizierten ZuwandererInnen aus dem Ausland zu verbessern, hat das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz 2013 die bundesweiten Anlaufstellen für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen (AST) ins Leben gerufen. Sie sind in Wien, Linz, Graz und Innsbruck tätig. Jede von ihnen betreut auch das benachbarte Bundesland.

Anerkennungsberatung als fachspezifische Beratung in Österreich besteht bereits seit 2006 in Wien und aufbauend auf diesen Erfahrungen wurde das Konzept für ein flächendeckendes Angebot erarbeitet.

Die professionelle Anerkennungsberatung ist an der Schnittstelle zwischen arbeitsmarktpolitischer Beratung, Bildungs- und Berufsberatung. Der Schwerpunkt liegt an der Verwertung der mitgebrachten Qualifikation am lokalen Arbeitsmarkt. Das Ziel ist eine qualifikationsadäquate oder qualifikationsnahe Beschäftigung zu fördern.

### **Berufsspezifische KlientInnennetzwerke**

Im ersten Jahr (2013) wurden in allen ASTen rund 4.600 Personen und im zweiten Jahr (2014) etwa 6.200 Personen beraten. Die Herkunft der Ratsuchenden teilt sich auf über 100 verschiedene Staaten auf, etwas mehr als die Hälfte sind Drittstaatsangehörige. Etwa 50 % aller KlientInnen haben eine universitäre Ausbildung absolviert und weitere 30 % das Maturaniveau im Ausland erreicht.

Manche Berufsgruppen kommen in der Beratung öfters vor: Gesundheitsbereich, Soziales, Erziehung und Bildung. Es wurden Überlegungen angestellt, wie man diese Gruppen zusätzlich unterstützen kann. Besonders bei Ausbildungen, die einer formalen Anerkennung bedürfen, sind Beratung und Begleitung von großer Bedeutung.

Dies war der Anlass für die Gründung von berufsspezifischen KlientInnen-Netzwerken im Gesundheitsbereich. Die erste Gruppe waren Krankenschwester/-pfleger aus dem ehemaligen Jugoslawien. Im Vordergrund standen Informationen und Vernetzung der Betroffenen. Das Treffen war so geplant, dass neben dem gegenseitigen Kennenlernen, ausführlich über den Anerkennungsprozess in der Gruppe gesprochen wurde. Darüber hinaus wurden wichtige Unterlagen für die TeilnehmerInnen zusammengestellt, wie z. B. Antrag auf Anerkennung, Auszüge aus dem Fachvokabular, Informationen über Ergänzungsausbildungen, usw.

Besonders wertvoll war, dass diese in verschiedenen Phasen der Anerkennung waren. Somit konnten diejenigen, die „fortgeschrittener“ waren, ihren KollegInnen, die noch am Anfang des Prozesses waren, zahlreiche Tipps geben.

Was als Versuch angedacht war, hat sich mit der Zeit in regelmäßige Treffen entwickelt und wurde auf andere Berufe und andere Bundesländer ausgeweitet. Inzwischen gibt es auch Netzwerktreffen von HumanmedizinerInnen und von ZahnärztInnen in mehreren Bundesländern.

Fachspezifische Deutschkurse, vorbereitende und begleitende Maßnahmen als Unterstützung im Nostrifizierungsprozess an sich wurden von den KlientInnen als wünschenswert bezeichnet. Diesbezüglich werden in Wien durch die Perspektive/AST Wien spezielle Vorbereitungsmaßnahmen organisiert, die aber aufgrund der unterschiedlichen Förderstruktur nicht durch alle genutzt werden können.

Deutlich gestiegen ist die Zahl der ÄrztInnen aus Syrien. Ein besonderer Handlungsbedarf wäre daher sehr empfehlenswert, um die noch aktuellen wertvollen mitgebrachten Ausbildungen schnellst möglich für den österreichischen Arbeitsmarkt zu aktivieren und um „brain waste“ zu verhindern. Ein schnelleres bzw. vereinfachtes Verfahren wäre im Sinne einer Willkommenskultur und ein wichtiges Zeichen für eine bessere Verwertung von im Ausland erworbenen Qualifikationen.